

„Die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh. 8,32) (03.08.2012)

Der Bibelspruch prangt in Goldbuchstaben auf Marmoruntergrund im Hauptquartier der CIA in Langley. Naiv? Ironisch? – Es ist so eine Sache mit der Wahrheit. Ziehen wir nicht eine charmante Lüge der weniger schönen Wahrheit vor? Jeder Push-up BH, ein gelungener Lidschatten oder das längsgestreifte Sommerkleid sind der Beweis.

Dass im Krieg das erste Opfer die Wahrheit ist, haben wir gelernt. Dass ein Tyrann den Aufstand „seines“ Volkes als vom Ausland ferngesteuert deklariert, gehört zum Handwerk. Wenn Syriens Präsident seinem Enkel eine Gutenachtgeschichte vorliest, beginnt sie mit den Worten „Es war einmal ein lieber Diktator“. Warum gibt es dieses Verhalten auch in den freien Gesellschaften der Demokratie? Wie lange schwurbelte man im Afghanistankonflikt um das hässliche Wort „Krieg“ herum, bis es ein gewisser Freiherr auszusprechen den Mut hatte. Wie lange schon nennen wir „Rettungsschirm“, was wir besser „Letzte Ölung“ taufen sollten. Und wenn Philipp Rösler den Ausstieg Griechenlands aus der Euro-Zone für denkbar hält, sagt er, was die Spatzen längst von allen Dächern schweigen.

Aber welch ein Aufschrei! – Viel zu viel Wahrheit für die zarten Gefühle der Finanzmärkte und ihre schreckhaften Spekulanten. Banger Blick auf die zittrige Nadel des Börsenbarometers. Reagiert sie nervös, oder geht es noch einmal gut?

Die Geschichtsbücher sind voll vom „Unaussprechlichen“, das die Konflikte begleitet und ihre Lösung erschwert. In Orwells Utopie „1984“ wird das „Sprech“ zur Maskierung der Realität perfektioniert. Der Buchtitel hat sich schon 28 Jahre überlebt. Seine Vision nicht.

Darf Moody's sagen, dass Deutschland mit über 2 Billionen Euro Schulden zwar auf großen, aber auch auf tönernen Füßen steht? Oder brauchen wir eine europäische Rating-Agentur, die das nicht so unhöflich sagt? - Wie wär's mit einer solchen am Regierungssitz, damit sie sich bei der morgendlichen Lagebesprechung ihre Direktiven abholt?

Denkverbote sind kontraproduktiv. Wer die Probleme wegdefiniert, anstatt sie zu lösen, will sie offenbar länger erleiden als nötig. Unter einem Pflaster heilen die Wunden schlechter als an der frischen Luft. „Der hat ja gar nichts an!“ ruft das Kind im Märchen. – Wir brauchen mehr, die ungeschminkte Wahrheiten ausrufen.

Lagerdenken ist altes Denken. Bundeskanzlerin Merkel im ausländischen Medienfeuer hat Rückendeckung verdient. Sigmar Gabriels Philippika über Finanztrickser verdient ernsthafte Mitwirkung auch von seriösen Bankern beim Durchsetzen neuer Regeln. Eine junge Partei, für die ein Parteitagsbeschluss nicht gleich die allein selig machende Wahrheit ist, verdient neues Nachdenken über unsere Art der Willensbildung. Die Realwirtschaft (welch schöner Name!) war nicht Komplize der Finanzjongleure. Diese haben ihren Freiraum missbraucht. Jene haben einen größeren verdient - und Leute in Politik und Gesellschaft, die das aussprechen.

Weniger Befangenheit macht frei für neue Wahrheiten und Bündnisse.